



Herrn ^{La 20/19}
Oberbürgermeister Gerich *f*

über
Magistrat

und

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

an den Ausschuss für Soziales, Gesundheit,
Integration, Kinder und Familie

Der Magistrat

Dezernat für Soziales, Bildung,
Wohnen und Integration

Stadtrat Christoph Manjura

19 . September 2018

Wohnsitzlose Menschen in Wiesbaden
Antrag der Fraktion LINKE&PIRATEN vom 11.04.2018
Beschluss Nr. 0103 vom 22.08.2018, (SV-Nr. 18-F-08-0025)

1. *Wie viele Personen ohne festen Wohnsitz leben derzeit in der LH Wiesbaden?*
2. *Wie viele Sozialarbeiter*innen arbeiten in der Wohnungslosenhilfe in der LH Wiesbaden? Bitte nach Einrichtungen differenzieren.*
3. *Sind Einstellungen in diesem Bereich geplant?*
4. *Wie viele Notunterkünfte bzw. Schlafplätze stehen den Wohnungslosen in der LH Wiesbaden zur Verfügung?*
5. *Wer bietet diese Unterkünfte bzw. Schlafplätze an?*
6. *Wie hoch war die Auslastung der angebotenen Schlafplätze im Jahr 2017 (gestaffelt nach Monaten)?*
7. *Wie viele Plätze zur „Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten“ (§ 67 ff. SGB XII) gibt es in der LH Wiesbaden?*
8. *Ist ein Ausbau geplant?*
9. *Ist der Magistrat der Ansicht, dass die Notunterkünfte bzw. Schlafplätze für Wohnungslose, vor allem in den Wintermonaten, ausreichend vorhanden sind?*

Die Fragen werden wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Laut Auskunft der Diakonie leben aktuell ca. 122 Personen ohne festen Wohnsitz auf der Straße (obdachlose Personen). Eine statistische Auswertung findet bisher nicht statt. Ohne festen Wohnsitz sind weiterhin die Personen und Haushalte, die in den unter 4. beschriebenen städtischen oder sonstigen Unterkünften untergebracht sind.

Des Weiteren sind in der Teestube Wiesbaden (Diakonie) aktuell (03.08.2018) 256 Personen mit Postadresse gemeldet und in der Rheinstraße (ebenfalls Diakonie) 450 Haushalte. Eine Registrierung mit Postadresse erfolgt hier bei Personen, die in ungesicherten Wohnverhältnissen leben (die z.B. bei Bekannten/Verwandten oder in Notunterkünften wohnen oder auch tatsächlich obdachlosen Menschen).

Zu 2.:

Bei der kommunalen Wohnungsnotfallhilfe direkt sind keine Sozialarbeiter/ Sozialarbeiterinnen eingesetzt. In der Arbeitsgruppe sind insbesondere Verwaltungskräfte beschäftigt, die die Vermeidung von Wohnungsverlusten durch die darlehensweise Übernahme von Mietschulden, die Unterbringung akut Wohnungsloser in Unterkünften und die Anbahnung einer anschließenden Versorgung mit regulärem Wohnraum bearbeiten.

Die Beratung obdachloser alleinstehender Personen durch Sozialarbeiter erfolgt im Rahmen von Angeboten der Diakonie.

Aktuell arbeiten in der Wohnungslosenhilfe der Diakonie (lt. eigener Auskunft) insgesamt 17 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter auf 13 Vollzeitstellen, verteilt auf drei Fachbereiche: Teestube, Übergangwohnheim Köhlstraße und Betreutes Wohnen. Darüber hinaus sind dort noch nichtakademische Kräfte (Ergotherapeuten, Handwerker, Hauswirtschaftler) beschäftigt.

Hinzu kommen noch 3 pädagogische Fachkräfte (auf 3 Vollzeitstellen), die sich im Rahmen des EHAP Projektes überwiegend um wohnungslose Osteuropäer kümmern. Das Projekt endet im Dezember 2018. Ob ein Folgeprojekt zustande kommt entscheidet sich erst im November.

Bei (drohender) Obdachlosigkeit von Familien mit Kindern wird die Bezirkssozialarbeit einbezogen. Weiterhin berät die Beratungsstelle für alte Menschen und auch der Sozialpsychiatrische Dienst in besonderen Lebenslagen.

Bis ca. Mitte des Jahres 2019 soll eine konzeptionelle Überarbeitung der kommunalen Wohnungsnotfall-/Wohnungslosenhilfe erfolgt sein.

Zu 3.:

Gegebenenfalls erforderliche Personalaufstockungen in den genannten Bereichen (siehe 2.) werden im Zuge deren fachlicher und bedarfsorientierter Weiterentwicklung geklärt.

Zu 4.:

Folgende Notunterkünfte stehen grundsätzlich zur Verfügung:

Notunterkunft	Schlafplätze
Männerwohnheim	230 (130 Betten im Wohnheim und 100 Betten im Durchgangsbereich); Hinweis: Zurzeit steht nur der Durchgang zur Verfügung, bis Mitte 11.2018 werden Interimslösungen für den Wohnbereich zur Verfügung stehen.
Frauenwohnheim	45
Teestube/Biwak	12
Notunterkünfte (städtische)	ca. 120, je nach Familienkonstellation variiert die Personenzahl

Falls diese Notunterkünfte alle voll belegt sein sollten, werden weitere Möglichkeiten der Unterbringung ausgeschöpft. Eine Unterbringung von unfreiwillig obdachlosen Menschen muss aufgrund der drohenden Gefahr für die öffentliche Sicherheit bzw. für deren eigene Person gewährleistet werden. Hierzu werden im Notfall Hotels/Pensionen etc. in Anspruch genommen.

Zu 5.:

Die Schlafplätze werden durch die Heilsarmee (Frauen- und Männerwohnheim), Diakonie (Teestube, Biwak) und die Stadt Wiesbaden angeboten.

Zu 6.:

Im April 2018 lebten insgesamt 119 Erwachsene und 85 Kinder in **städtischen** Notunterkünften.

Die Auslastung der **städtischen** Notunterkünfte beträgt seit Nutzung dieser mindestens 90 %. Bei zeitweiser Vollausslastung wird auf Hotels/Pensionen im Stadtgebiet zurückgegriffen.

Im **Männerwohnheim** waren 2017 52.489 Übernachtungen zu verzeichnen. Die Auslastung wird mit ca. 85 % im Wohnheim angegeben. Eine statistische Auswertung des Durchgangsbereiches wird nicht vorgenommen.

Im **Frauenwohnheim** waren 2017 14.707 Übernachtungen zu verzeichnen (Auslastung 97,7 %).

Im **Biwak** waren 2017 4.069 Übernachtungen zu verzeichnen (Auslastung 93 %).

Zu 7.:

Für die Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gibt es in Wiesbaden:

- 23 Plätze **stationär** im Übergangswohnheim Köhlstraße (Zuständigkeit Landeswohlfahrtsverband - Delegation auf Wiesbaden),
- 32 Plätze im **Betreuten Wohnen** (Zuständigkeit wie oben)
- eine unbegrenzte Anzahl von **externen stationären** Plätzen (Zuständigkeit Landeswohlfahrtsverband - Delegation auf Wiesbaden - der Wohnsitz befindet sich inzwischen außerhalb von Wiesbaden, die örtliche Zuständigkeit bleibt aufgrund des gewöhnlichen Aufenthalts vor Aufnahme in die Maßnahme bestehen) und
- eine unbegrenzte Anzahl von Plätzen im **externen Betreuten Wohnen** (Zuständigkeit Landeswohlfahrtsverband - Delegation auf Wiesbaden - der Wohnsitz befindet sich inzwischen außerhalb von Wiesbaden, die örtliche Zuständigkeit bleibt aufgrund des gewöhnlichen Aufenthalts vor Aufnahme in die Maßnahme bestehen).

Zu 8.:

Die Zuständigkeit liegt beim LWV; das Diakonische Werk ist bestrebt, die Platzzahl zu erhöhen. Vertreter bzw. Vertreterinnen seitens Dez. VII sind in den zu führenden Diskurs mit eingebunden.

Zu 9.:

Nach meiner Ansicht sind aktuell ausreichend Schlafplätze für alleinstehende Männer vorhanden. Eine Notunterbringung ist in jedem Fall sichergestellt, selbst wenn die vorhandenen Unterkünfte voll sein sollten.

Ein hoher Bedarf an Plätzen besteht weiterhin bei alleinstehenden Frauen, da das Frauenwohnheim eine Auslastung von nahezu 100 % aufweist. Hier werden Erweiterungsoptionen geprüft.

